

**Städtische
Joseph-Beuys-Gesamtschule
Düsseldorf**

Siegburger Str. 149
40591 Düsseldorf
Tel. 0211 / 8922800
Fax: 0211 8929227
www.joseph-beuys-gesamtschule.de
e: ge.siegburgerstr@duesseldorf.de



11 2010

Konzeption zur Berufsorientierung in der Joseph-Beuys- Gesamtschule

Aus den Leitlinien des Schulprogramms:

- Wir lernen und arbeiten in Teams und Gruppen.
- Wir lernen und arbeiten fächerübergreifend, problem- und projektorientiert.
- Wir bemühen uns um ein gleichberechtigtes Zusammenleben der Geschlechter.
- Wir vermitteln und stärken eine konstruktive Konfliktkultur.
- Wir fördern die schöpferisch-gestalterischen Fähigkeiten.
- Wir geben in vielfältiger Weise Möglichkeiten zur Vorbereitung auf Berufswahl, Berufsfindung und Berufsleben.
- Wir bieten Fördermöglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Aufbau von Lernkompetenzen.
- Wir fördern Experimente zur Weiterentwicklung des Schulprogramms.

Redaktion: Reinhold Weber
2., aktualisierte Ausgabe, Düsseldorf 2010

Herausgeber: Joseph-Beuys-Gesamtschule
Siegburger Str. 149
40591 Düsseldorf
Tel. 0211-8922800
E-mail: ge.siegburgerstr@duesseldorf.de
Internet: www.joseph-beuys-gesamtschule.de

V.i.S.d.P.: Brochhagen-Klein, Siegburger Str. 149, 40591 Düsseldorf

Inhalt

Nr.	Kapitel	Seite
1.	Leitlinie unseres Schulprogramms	4
2.	Ziele der Berufsorientierung	5
2.1	Biografisches Lernen	5
2.2	Arbeitswelt erkunden	5
2.3	Kompetenzen erwerben	5
2.4	Kompetenzen erweitern	5
3.	Organisation der Berufsorientierung	7
3.1	Übersicht	7
3.2	Unterrichtsfächer	8
3.3	Projektwochen	8
3.4	Initiativen	8
3.5	Berufsvorbereitende Angebote (Ergänzungsstunden)	8
3.6	Praktika	8
3.7	Zusammenarbeit mit Betrieben und Einrichtungen	9
3.8	Beratungen und Bewerbungen	9
3.9	Zeugnisse und Zertifikate	9
4.	Qualitätsentwicklung in der Berufsorientierung	10
4.1	Indikatoren zur Zielerreichung	10
4.2	Umsetzungsplanung	12
5.	Quellenverzeichnis	17

1. Leitlinie unseres Schulprogramms

Wir geben in vielfältiger Weise Möglichkeiten zur Vorbereitung auf Berufswahl, Berufsfindung und Berufsleben.



Die ökonomische Bildung in der Schule hat die Intention, in ökonomische Denkweisen einzuführen und komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge, die hinter der von den Schülerinnen und Schülern häufig vordergründig wahrgenommenen Wirklichkeit stehen, durchschaubar zu machen. Die Erklärung und Lösung von Problemen der ökonomischen Alltagswelt kann dabei nicht losgelöst von politischen und sozialen Kontexten gesehen werden. Der gegebene Ordnungsrahmen, in dem sich wirtschaftliches Handeln vollzieht, und wirtschaftliches Handeln selber sind in den jeweiligen Motivationen, Zielsetzungen und Formen ein menschliches Produkt, das historisch gewachsen und damit veränderbar und gestaltbar ist. Dementsprechend dürfen bei der Analyse und Erklärung von ökonomischen Problemen auch Aspekte von Macht und Herrschaft im Kontext demokratischer Legitimation, Interessengegensätzen und unterschiedlichen Wertorientierungen nicht unberücksichtigt bleiben (vgl. 1, S. 10 f).

Auf diesem Hintergrund sollten Schüler und Schülerinnen dazu befähigt werden, auch bei ihrer Berufsorientierung und späteren Berufswahl zu versuchen, am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten. Das steht geradezu im Gegensatz zu einer fatalistischen Grundhaltung, die sich bei Jugendlichen und Eltern häufig entwickelt hat, die es an Selbstbewusstsein und Zuversicht fehlen lässt und die zur Fixierung auf wenige „modische“ oder geschlechtsorientierte Berufe führt. Wegen geringer Bewerbungschancen kommt es dadurch immer häufiger zum „Ausweichen“ oder „Parken“ in weiterführenden Schulen bzw. Hochschulen.

Am Beispiel von Berufswahl, Berufsfindung und Berufsleben kann ökonomische Bildung zur Bewältigung vielfältiger privater Lebenssituationen und zum Verständnis der wechselseitigen Bezüge zwischen Gesellschaft, Politik und Wirtschaft verhelfen. Solche Kenntnisse werden nicht nur in der beruflichen Sphäre und für die private Lebensführung benötigt, sondern auch für die Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Geschehen eines Staates und im überstaatlichen Bereich.

1) Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW, Ökonomische Bildung in der Sekundarstufe I. Rahmenvorgaben, Frechen 2004, S. 11

2. Ziele der Berufsorientierung

2.1 Biografisches Lernen

Elternhaus und soziales Umfeld prägen die Haltungen von Jugendlichen bereits im Kindesalter soweit vor, dass sie in den höheren Jahrgängen der Sekundarstufe I schon relativ weit verfestigt sind. Deshalb ist es wichtig, schon möglichst früh die Begegnung mit erweiterten Berufsmöglichkeiten und auch ungewöhnlicher Arbeitswelt als „biografisches Lernen“ zu nutzen, indem die Lebens- und Berufswirklichkeiten von Erwachsenen erkundet werden. Dabei ist im Sinne einer individuellen Förderung der soziokulturelle Hintergrund der Schüler/innen zu berücksichtigen.

2.2. Arbeitswelt erkunden

Die (beruflichen) Wunschvorstellungen der Jugendlichen sollten möglichst früh mit der Wirklichkeit konfrontiert werden. Wenn Eltern und Betriebe entsprechende exemplarische Erfahrungen ermöglichen, kann dies für die Entwicklung der Persönlichkeit von Schülern und Schülerinnen von großem Vorteil sein.

Dabei geht es nicht darum, jugendliche Phantasien zur Erweiterung der eigenen beruflichen Möglichkeiten einzuschränken, sondern gemeinsam mit ihnen diese an der Wirklichkeit zu messen und daraus realistische schulische und berufliche Strategien zu entwickeln. Hierdurch können eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang in das Berufsleben unter Einbeziehung von individuellen Interessen und Fähigkeiten sowie von Kenntnissen über die Arbeitswelt und ihre sich permanent ändernden Anforderungen vorbereitet werden.

2.3 Kompetenzen erwerben

„Ökonomische Bildung soll sich an bedeutsamen gegenwärtigen und zukünftigen wirtschaftlichen Strukturen, Handlungs- und Lebenssituationen der Lernenden orientieren und diese in den Stand versetzen, in wirtschaftlich bestimmten Situationen handlungsfähig zu sein. Dazu müssen sie die notwendigen Kompetenzen erwerben...“

Für den Bereich der ökonomischen Bildung lassen sich drei übergreifende Kompetenzen unterscheiden, in denen kognitive, einstellungsmäßige, motivationale und soziale Kompetenzelemente gebündelt sind: ökonomische Sachkompetenz, ökonomische Urteilskompetenz, ökonomische Entscheidungs- und Handlungskompetenz...

Ökonomische Sachkompetenz meint die Verfügung über grundlegende wirtschaftliche Kenntnisse und Methoden, die zum Verständnis ökonomischer Strukturen und Prozesse notwendig sind. Ökonomische Sachkompetenz ist erforderlich, um in konkreten wirtschaftlichen Situationen urteilen und handeln zu können...

Urteilskompetenz meint die Fähigkeiten, die für eine selbstständige und begründete Beurteilung ökonomisch bestimmter Entscheidungssituationen, Ereignisse, Problemstellungen und deren Lösungsansätze notwendig sind.

Entscheidungs- und Handlungskompetenz meint die Fähigkeiten, die für die aktive Bewältigung ökonomischer Situationen in den unterschiedlichen wirtschaftlichen Problemstellungen notwendig sind“ (1).

(1) Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW, Ökonomische Bildung in der Sekundarstufe I, Frechen 2004, S. 15f

2.4 Kompetenzen erweitern

Der berufliche und gesellschaftliche Wandel zeigt sich unter anderem in Form von erweiterten technischen sowie sozialen Anforderungen in der heutigen Arbeitswelt. Um diesen gerecht zu werden und einen Platz in der Arbeitswelt zu finden, ist eine Lebensplanung wichtig, die die Besonderheiten des einzelnen Schülers und der einzelnen Schülerin berücksichtigt und ihre Kompetenzen fördert bzw. erweitert... Aspekte beruflicher Handlungskompetenz wurden verstärkt durch die OECD aufgenommen, um „inhaltsübergreifend“ und zugleich bezogen auf Anforderungen und Situationen in der Lebens- und Arbeitswelt zu beschreiben, was Jugendliche können sollten.“ (2).

Neben der Förderung von fachlichen Kompetenzen zum Erreichen eines Schulabschlusses gehören dazu grundsätzliche Fähigkeiten und Kenntnisse im Hinblick auf den Übergang Schule – Beruf wie

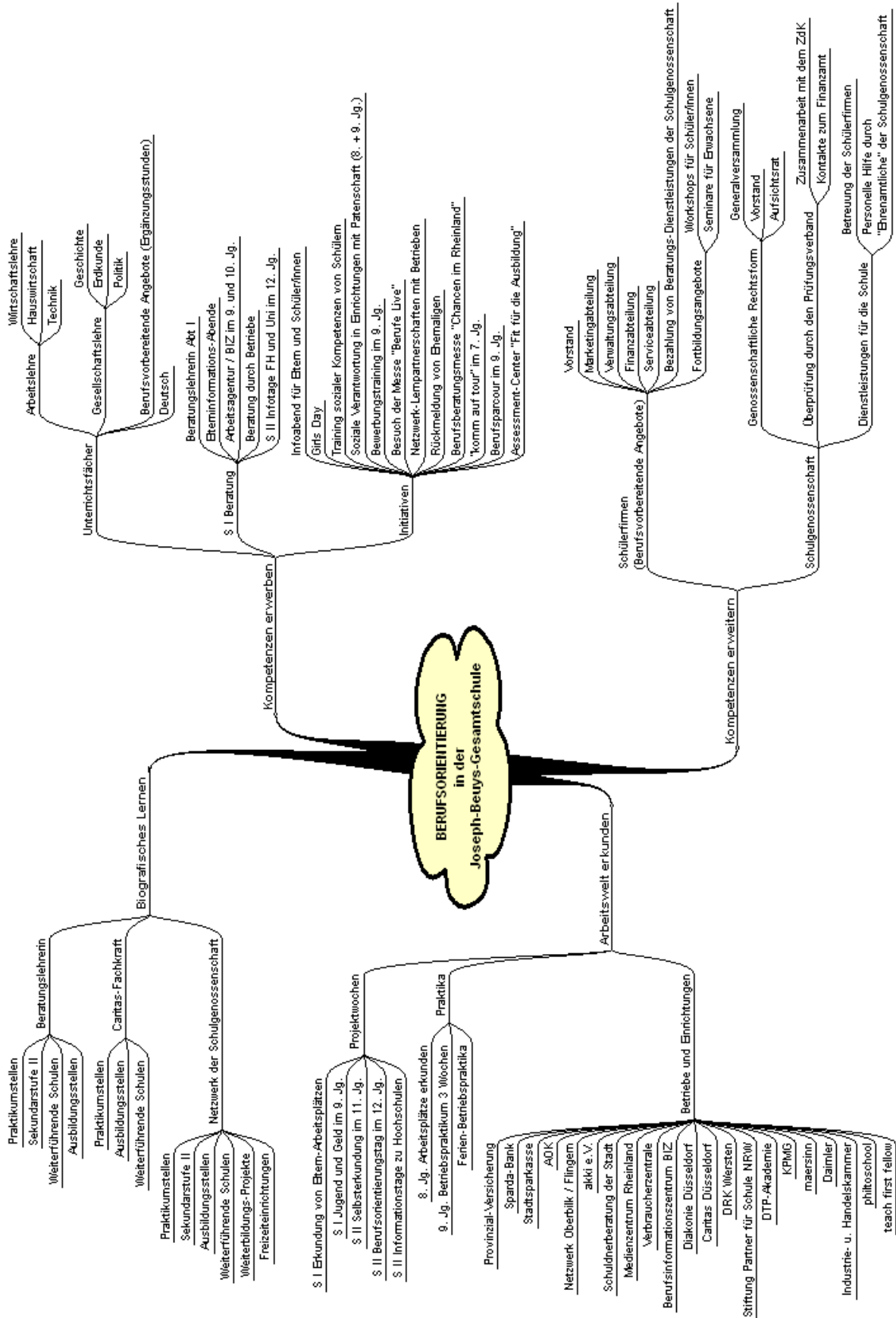
- „Anstoß und Förderung der Auseinandersetzung mit eigenen Lebenszielen und beruflichen Vorstellungen
- Kennen lernen und Auseinandersetzung mit beruflichen Arbeitsfeldern und ihren Rahmenbedingungen
- Auseinandersetzung mit rollenbezogenen Vorstellungen (Geschlechtszugehörigkeit, Migrationshintergrund, etc.)
- Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Phase der Bewerbung (Bewerbungstrainings, etc.)“ (3).

(2) <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/bo-lp/konzept/index.php>

(3) „Dreisprung“. Ein Projekt des Caritasverbandes Düsseldorf, unveröffentlichtes Manuskript, Düsseldorf 2007

3. Organisation der Berufsorientierung

3.1 Übersicht



3.2 Unterrichtsfächer

Zur ökonomischen Bildung in der Gesamtschule gehört die Berufswahlorientierung, die im Lernbereich Arbeitslehre dem Fach Wirtschaftslehre zugeordnet ist. Zusätzlich haben der Lernbereich Gesellschaftslehre sowie die Fächer Deutsch und die Ergänzungsstunden die Aufgabe, den Schülern und Schülerinnen eine Berufswahlorientierung zu ermöglichen. In allen Fächern werden – auf die Schuljahre verteilt - in unterschiedlichen Unterrichtseinheiten verschiedene Aspekte des Themas behandelt. Einige Beispiele:

Arbeitslehre:	Betriebe der Region / Ausbildungsmöglichkeiten
Gesellschaftslehre:	Frauen früher und heute / Industrialisierung und Neue Technologien
Deutsch:	Frauenleben / Arbeitsleben
Englisch:	Arbeitsleben
Ergänzungsstunden:	Berufsvorbereitende Angebote (APO-S I §19(3))

3.3 Projektwochen

In der Projektwoche des 8. Jahrgangs sind Erkundungen der Eltern-Arbeitsplätze sowie Arbeitsplätze interessanter Firmen vorgesehen. Im 9. Jahrgang geht es beim Thema „Jugend und Geld“ auch um Löhne und Gehälter, Versicherungen und Abgaben und Steuern. Außerdem findet hier das 3-wöchige Betriebspraktikum statt. Die Sekundarstufe II macht als Teil der Studien- und Berufswahlorientierung im 11. Jahrgang eine Selbsterkundungsphase, im 12. Jahrgang Berufsorientierungstage an Fachhochschulen und Universität.

3.4 Initiativen

Initiativen haben in jedem Schuljahr etwas andere Schwerpunkte, da sie teilweise von Schüler- und Lehrer-Interessen abhängig sind. Zu nennen sind hier Girls Day zur Berufsorientierung für Mädchen / „Helping Hands“ zum Training sozialer Kompetenzen in außerschulischen Einrichtungen / Bewerbungstrainings bei Firmen / Kompetenzchecks durch Firmen / Seniorenschulungen durch ältere Schüler/innen / Infoabende für Eltern und Schüler/innen zur Berufsorientierung / Messebesuche als Orientierung für den Berufemarkt /

3.5 Berufsvorbereitende Angebote (Ergänzungsstunden)

Die Joseph-Beuys-Gesamtschule nutzt die Ergänzungsstunden des 8. – 10. Jahrgangs auch zu berufsvorbereitenden Angeboten entsprechend der APO-S I und gibt damit der ökonomischen Bildung den Stellenwert, der von Politik und Wirtschaft immer wieder gefordert wird. Sie ist der Überzeugung, dass vorzugsweise Schülerfirmen die in Abschnitt 2.3 aufgeführten Kompetenzen „in konkreten wirtschaftlichen Situationen in unterschiedlicher wechselseitiger Durchmischung“ (3, S. 15) erreichen können. Sie werden dabei von der schuleigenen „Hut ab! Schulgenossenschaft eG“ unterstützt, deren Ziel laut Satzung „Dienstleistungen für Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern“ sind. Mit Schülerfirmen und Schulgenossenschaft bietet die Schule damit ein Lernfeld, in dem sehr praxisnah und handlungsorientiert Einblicke ins Wirtschaftsleben gegeben und vielfältige Erfahrungen und Schlüsselqualifikationen für Berufsorientierung und Berufswahl erworben werden können. Grundlage dieser Arbeit ist dabei solidarisches Wirtschaften und nicht Gewinnmaximierung.

3.6 Praktika

Ein „Schnupperpraktikum“ im 8. Jahrgang soll erste Einblicke in den Arbeitsalltag geben; dem schließt sich ein 3-wöchiges Betriebspraktikum im 9. Jahrgang an, das intensiv vor- und nachbereitet wird. Bei der Suche nach Praktikumsstellen wird von verschiedenen Seiten aus Hilfestellung gegeben; auf Wunsch geschieht dies auch bei der Vermittlung von Stellen für Ferien- und Auslandspraktika.

3.7 Zusammenarbeit mit Betrieben und Einrichtungen

Wie in der Übersicht (vgl. Anlage) aufgeführt, gibt es zahlreiche Einrichtungen und Betriebe, mit denen die Joseph-Beuys-Gesamtschule beim Thema „Berufsorientierung“ zusammenarbeitet. Die Kooperationsfelder beziehen sich mal auf Initiativen, mal auf Unterricht, Projektwochen, Trainings, Praktika, Ausbildungsstellen oder Beratung. Es wurden bewusst „Lernpartnerschaften“ mit mehreren Betrieben abgeschlossen, um die Vielfalt nicht zu gefährden und die unterschiedlichen Kompetenzen der einzelnen Einrichtungen nutzen zu können.

3.8 Beratungen und Bewerbungen

Trotz intensiver Beratung durch Schule und Arbeitsagentur gelingt es immer weniger Jugendlichen, Praktikum- und Ausbildungsplätze zu erhalten; mittlerweile wird es für die Schüler/innen sogar schwierig, in weiterführenden Schulen oder außerbetrieblichen Maßnahmen unterzukommen. Die Gründe dafür liegen nur teilweise in mangelnden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Jugendlichen oder in der fehlenden Unterstützung durch das Elternhaus; Wirtschaft und Politik haben in den letzten Jahren die Zukunftsbedingungen für die Jugendlichen dermaßen eingeengt, dass andere, auch strukturelle Maßnahmen notwendig sind, um ihnen wieder Perspektiven zu ermöglichen. Die Joseph-Beuys-Gesamtschule ist am Aufbau mehrerer „Netzwerke“ beteiligt, die die Situation nachhaltig verbessern sollen. Mit dem „Projekt Dreisprung“ des Caritasverbandes Düsseldorf unterstützt eine Fachkraft Schüler/innen durch Beratung und vermittelt diesen freie Praktikum- und Ausbildungsplätze sowie weiterführende Schulen.

3.9 Zeugnisse und Zertifikate

Auf Wunsch der Schülerin oder des Schülers kann ehrenamtliche Tätigkeit in gemeinnützigen oder kirchlichen Organisationen, Verbänden oder Einrichtungen auf jedem Zeugnis dokumentiert werden, was sich bei Abschluss-, Abgangs- und Bewerbungszeugnissen besonders empfiehlt. Die intensive Mitarbeit in Schülerfirmen kann durch ein Projekt-Zertifikat dokumentiert werden, das insbesondere auf die Anforderungen der Wirtschaft eingeht.

4. Qualitätsentwicklung in der Berufsorientierung

4.1 Indikatoren zur Zielerreichung

„Diese Kompetenzen lassen sich allgemein nur in relativ abstrakter Form umschreiben. Für die thematischen Erschließungen (...) müssen die im Folgenden formulierten Kompetenzen vor dem Hintergrund der jeweiligen Problemfelder und der zentralen Inhalts- und Problemaspekte konkretisiert werden.

Ökonomische Sachkompetenz

- Kenntnisse über grundlegende wirtschaftliche Handlungs- und Entscheidungsfelder, Sachverhalte und Strukturen sowie ökonomische Zielsetzungen der am Wirtschaftsprozess Beteiligten
- Verständnis grundlegender ökonomischer Funktions- und Problemzusammenhänge in einer marktwirtschaftlichen Ordnung
- Kenntnisse über die Ursachen möglicher Diskrepanzen zwischen individuellem ökonomischen Verhalten und gesamtgesellschaftlichen Zielsetzungen
- Kenntnisse über grundlegende Interdependenzen zwischen den ökonomischen, ökologischen, politischen und sozialen Teilsystemen einer Gesellschaft sowie der natürlichen Umwelt
- Kenntnis der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln
- Kenntnisse über grundlegende rechtliche Regelungen des wirtschaftlichen Geschehens (...)
- Kenntnisse über die Anforderungen des Arbeitslebens wobei von Zusammenhängen zwischen technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen und deren Auswirkungen auf Unternehmens- und Berufsstrukturen
- Kenntnisse über Ursachen, Probleme und Chancen des Globalisierungsprozesses
- die Beherrschung von einfachen Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Ökonomie (...)
- die Informationsbeschaffung und ihre zweckgerichtete Auswertung.

Ökonomische Urteilskompetenz

- Fähigkeit, sich zu wirtschaftlichen Problemstellungen im eigenen Lebensbereich (...) eine begründete Meinung bilden zu können
- Fähigkeit, sich eine eigene begründete Meinung zu wirtschaftspolitischen Fragen und Herausforderungen zu bilden
- Fähigkeit, ökonomische Kausalbehauptungen kritisch zu überprüfen
- Fähigkeit, hinter ökonomischen Situationen und Argumentationen stehende Interessen zu erkennen.
- Fähigkeit, ökonomische Problemlösungsansätze im Hinblick auf Interessenbezogenheit, beabsichtigte und unbeabsichtigte Nebenfolgen und ideologische Implikationen zu analysieren und zu beurteilen
- Fähigkeit, aus verschiedenen Perspektiven ökonomische Sachverhalte und Prozesse wahrzunehmen
- Fähigkeit, sich mit wirtschaftspolitischen Konzeptionen und Zielsetzungen auseinander zu setzen.

Ökonomische Entscheidungs- und Handlungskompetenz

- Fähigkeit, Entscheidungen auf der Basis angemessener Sachkenntnisse, Urteilskompetenz und geeigneter Methoden (...) zu treffen
- Fähigkeit, mit begrenzten Informationen umgehen und Risiken abschätzen zu können
- Fähigkeit, unter Berücksichtigung der Knappheit der Ressourcen Entscheidungen zu treffen
- Fähigkeit, Kosten und Nutzen einer Entscheidung zu ermitteln und abzuschätzen
- Fähigkeit, eigene ökonomische Entscheidungen aus individueller und gesamtgesellschaftlicher Perspektive zu reflektieren
- Fähigkeit, ökonomische Entscheidungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu treffen

- Fähigkeit, in ökonomischen Konflikten eigene Interessen zu formulieren und durchzusetzen, aber auch zu kooperieren und Kompromisse schließen zu können
- Fähigkeit, Zielvorstellungen, Umsetzungsmöglichkeiten, Handlungsalternativen und ihre Folgen und Nebenfolgen argumentativ darstellen zu können
- Fähigkeit, in ökonomisch relevanten Entscheidungssituationen auf der Grundlage von Informationen und unter Beachtung unterschiedlicher, teilweise konfligierender Interessen handeln zu können
- Fähigkeit, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang in das Berufsleben unter Einbeziehung von individuellen Interessen und Fähigkeiten sowie von Kenntnissen über die Arbeitswelt und ihre sich permanent ändernden Anforderungen vorbereiten und treffen können.“(1)

(1) Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW, Ökonomische Bildung in der Sekundarstufe I, Frechen 2004, S. 16f

4.2 Umsetzungsplanung

Joseph-Beuys-Gesamtschule Düsseldorf – Berufsorientierung
Gesamtkoordination: Jutta Bohnenkamp

Stand: 26.08.2010

Biografisches Lernen

Koordination: Margit Seifert

Beratungslehrerin Margit Seifert

Beratung zu

- Praktikumstellen (Problemfälle im 9. Jg.)
- Übergang in die Sekundarstufe II (8./9./10. Jg.)
- Weiterführenden Schulen (10. Jg.)
- Ausbildungsstellen (10. Jg.)
- Berufswahl-Pass

Caritas-Fachkraft Iris Engelhard

Beratung zu

- Praktikumstellen (Wiederholer des 9. Jg.)
- Ausbildungsstellen (10. Jg. und Abgänger im 9. Jg.)
- Weiterführenden Schulen (10. Jg. und Abgänger im 9. Jg.)
- Weiterbildungs-Projekten für Frühabgänger und 10. Jg.
 - Beruforientierende Bildungsmaßnahmen
 - Berufsgrundschuljahr
 - Berufsorientierungsjahr
 - Jugendwerkstätten
 - Werkstattjahr

Arbeitsagentur

Beratung zu

- Ausbildungsstellen (9. Jg.)
 - Weiterbildungs-Projekten (Beruforientierende Bildungsmaßnahmen)

Unterstützende Betriebe und Einrichtungen:

Caritas
Arbeitsagentur
Daimler

Arbeitswelt erkunden

Koordination Ulrike Stolzenburg

Projektwochen

S I Eltern-Arbeitsplätze im 8. Jg. (Schöne)
S I Jugend und Geld im 9. Jg. (Meyer zu Bentrup)
S II Selbsterkundung im 11. Jg. (Stolzenburg)
S II Berufsorientierungstag im 12. Jg. (Stolzenburg)
S II Informationstage zu Hochschulen (Stolzenburg)

Praktika (inhaltlich)

8. Jg. Arbeitsplätze erkunden (Schöne)
9. Jg. Betriebspraktikum 3 Wochen (Seifert)
11. Jg. Auslandspraktikum (Stolzenburg)
Ferien-Betriebspraktika (Schöne)

Initiativen

Handwerker-Sprechstunde (Herr Weissmann)
Infoveranstaltung zu Berufsfeldern in der Schule (8.+9. Jg.) (Herr Kaufmes)
Infoveranstaltung zu Berufsfeldern im Werk (9. Jg.) (Herr Kaufmes)
Aktive Teilnahme am Tag der Offenen Tür (Herr Kaufmes)
Betriebserkundungen (8. Jg.) (Margit Seifert)

Unterstützende Betriebe und Einrichtungen:

Daimler
AOK
Arbeitsagentur
Träger der Jugendhilfe
Sparda-Bank
akki e.V.
Schuldnerberatung der Stadt oder andere
Medienzentrum Rheinland
Verbraucherzentrale
Universität
Fachhochschulen
Industrie- und Handelskammer

Kompetenzen erwerben

Koordination: Bernhard Schöne

Unterrichtsfächer mit Bezügen zur Berufsorientierung

Arbeitslehre	Gesellschaftslehre	Englisch	Mathematik
Wirtschaftslehre	Geschichte		
Hauswirtschaft	Erdkunde		
Technik	Politik		

Berufsvorbereitende Förderung (Ergänzungsstunden)

- Berufsvorbereitungskurs (Seifert)
- Kompetenzchecks im 8. Jg. (Schöne)
- Schülerfirmen (Schöne)

Initiativen

- S II Infotage FH und Uni im 12. Jg. (Stolzenburg)
- Girls Day / Boys Day (Kappner / Eilert)
- Bewerbungstraining im 9. Jg. (Iris Engelhard)
- Besuch der Messe "Berufe Live" (Seifert)
- Berufsberatungsmesse „Chancen im Rheinland“ (Stolzenburg)
- Erfahrungs-Weitergabe von Praktikanten (Praktikums-Steckbriefe)
- Rückmeldung von Ehemaligen
- komm-auf-tour / meine Stärken, meine Zukunft (7. Jg.) (Iris Engelhard)
- Berufsparcour (9. Jg.) (Iris Engelhard)
- Erkundungen in Berufskollegs (Iris Engelhard)
- Kollegschüler/innen als AG-Leiter(innen) (Astrid Kappner)
- Nutzung von lo-net (Silvia Ropertz)
- Berufsorientierungsbüro (Iris Engelhard)
- Assessment-Center Fit für die Ausbildung (Iris Engelhard)

Wettbewerbe

- Zeitungsprojekt (7. Jg.)
- Börsenspiel (Sek II)
- Düsseldorf gewinnt (Kooperationsverträge zwischen Schule und Wirtschaft)
- Begabten-Wettbewerb (z.B. Architektur)

Unterstützende Betriebe und Einrichtungen:

- Hut ab! Schulgenossenschaft eG
- Daimler
- Arbeitsagentur
- Caritas
- Universität
- Fachhochschulen
- Stiftung Partner für Schule NRW
- DTP-Akademie
- Medienzentrum
- Philtoschool
- Maersinn
- KPMG

Kompetenzen erweitern

Koordination Markus Prengel

Begabtenförderung

Begabtenförderkurs (CCB)
Theater-Kurse

Fortbildungen

Workshops für Schülerfirmen
Fortbildungskurse für Schülerfirmen
Lehrer-Fortbildungen
StuBo-Fortbildungen

Projektgruppe Berufsorientierung

Netzwerk
Konzeptions-Weiterentwicklung
Evaluation

Mitarbeit in der Schulgenossenschaft

Beratung und Kontrolle der Schülerfirmen
Generalversammlung
Vorstand
Aufsichtsrat

Teach First

Programm zum Erwerb von Praxiskompetenz nach abgeschlossenem Studium (Fellow)

Unterstützende Betriebe und Einrichtungen:

Hut ab! Schulgenossenschaft eG
CCB
KPMG
DTP-Akademie

**Ergänzungsstunden ab 8. Jahrgang (80 min pro Woche) mit dem Schwerpunkt
Schülerfirma (Stand: November 2010)**

Schülerfirma Die Honigpumpe (Imkerei)	Die Mitarbeiter/innen der Schülerfirma erhalten eine Imker-Grundausbildung, züchten auf dem Schuldach ein Bienenvolk und lassen es Honig produzieren. Dieser wird an Interessenten verkauft.
Schülerfirma J-B-Services (Schülerladen)	Die Mitarbeiter/innen der Schülerfirma erhalten eine Grundausbildung für die Führung eines Ladens, erkunden, welches Schulmaterial unsere Schüler/innen haben wollen, besorgen es günstig und verkaufen es im Schülerladen.
Schülerfirma easy food (Catering)	Die Mitarbeiter/innen der Schülerfirma erhalten eine Catering-Grundausbildung (Speisen und Getränke), erwerben im Gesundheitsamt eine entsprechende Bescheinigung, besorgen Aufträge und verkaufen ihre Angebote, die sie in der Küche vorbereiten.
Schülerfirma write-tell (Texte und Märchen)	Die Mitarbeiter/innen der Schülerfirma erhalten eine Grundausbildung in der Produktion von Texten und Märchen. Sie besorgen Aufträge und erzählen oder lesen ihre Produktionen vor.
Schülerfirma Stylish Pics (Foto-Service)	Die Mitarbeiter/innen der Schülerfirma erhalten eine Grundausbildung in Fotografieren. Sie besorgen Aufträge, produzieren Fotos und bearbeiten sie.
Schülerfirma Schulkleidung	Die Mitarbeiter/innen der Schülerfirma erhalten eine Grundausbildung für die Führung eines Ladens, übernehmen An- und Verkauf der Schulkleidung und gründen einen Second-Hand-Shop.
Schülerfirma PC-Boss (PC-Führerschein)	Die Mitarbeiter/innen der Schülerfirma erhalten eine Grundausbildung für den Umgang mit dem Computer und bilden dann jüngere Schüler/innen so aus, dass diese einen PC-Führerschein machen können.
Schülerfirma Bürodienstleistungen	Die Mitarbeiter/innen der Schülerfirma erhalten eine Grundausbildung für Verwaltungs- und Finanzdienstleistungen und übernehmen diesen Anteil von anderen Schülerfirmen, die dazu nicht selbst in der Lage sind.

5. Quellenverzeichnis

- 1) Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW, Ökonomische Bildung in der Sekundarstufe I. Rahmenvorgaben, Frechen 2004
- (2) <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/bo-lp/konzept/index.php>
- (3) „Dreisprung“. Ein Projekt des Caritasverbandes Düsseldorf, unveröffentlichtes Manuskript, Düsseldorf 2007